

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 18. Juli 1883.

№ 82.

Das Buchdruckgewerbe und das Krankenkassengesetz.

(Schluß.)

Der erste und einfachste Weg ist der, daß sie zu einer Innung oder zu Innungen zusammentreten und innerhalb dieser Krankenkassen errichten. Im Rahmen des Innungsgesetzes würden sie die Krankenversicherung hübsch unter sich und verhältnismäßig billig regeln können. Da aber sonst das Bedürfnis nach Innungen im Buchdruckgewerbe nicht vorhanden ist, so würde es doch ein eigen Ding sein, der Krankenversicherung wegen Innungen zu bilden; außerdem ist hierbei aber zu berücksichtigen, daß die Angehörigen der Z. K. K., also das eigentliche Gros der Zahler, in die Innungskassen weit schwieriger zu pressen wären, als in die sonstigen Zwangskassen. Wenn demnach das Krankenkassengesetz die Leiche der Innungsbewegung im Buchdruckgewerbe wieder etwas galvanisieren wird, so glauben wir doch nicht, daß es ihr wirkliches Leben wird einhauchen können.

Ein anderer Weg ist der, daß die Prinzipale die bisherigen Kassen, in welche sie Beiträge zahlten, nach Maßgabe des Gesetzes reorganisieren resp. an allen Orten, wo mindestens hundert Personen im Buchdruck beschäftigt sind, Ortskassen errichten oder daß sie, wo es angeht, „Betriebskassen“ einrichten. Das ist nach Anleitung des Gesetzes eine ziemlich einfache Sache; sie brauchen das noch nicht einmal selbst zu thun, sondern sich nur hinter die Gemeindebehörde zu stecken, die ja „berechtigt“ ist, Ortskassen zu errichten. Der Vorteil für die Prinzipale liegt sowohl bei den Ortskassen wie bei den Betriebskassen darin, daß sie erstlich der Gewerkevereinskasse auf die Hacken treten, ihren Einfluß auf die Arbeiter stärken und, was auch nicht zu unterschätzen ist, in eine solche Kasse ihr ganzes Arbeitspersonal, Männlein und Fräulein, vom Satzarchitekten bis zum Laufmädchen, hineinpraktizieren können. Es sind das jedoch alles Vorteile, nach denen wohl die wenigsten unserer Arbeitgeber getrieben werden. An der Z. K. K. des U. V. D. B. wird wohl auch der enrargierteste Gewerkevereinsgegner nichts auszusetzen finden, und an der Vermehrung des Einflusses auf die Arbeiter, wie sie die Handhabung des Unterstützungskassenwesens an die Hand gibt, dürften wohl nur wenige Geschmäcker finden. Sollten aber dennoch mehr oder weniger Prinzipale diese Vorteile verlockend erscheinen, so wird sie wohl ein unbefangener Blick auf die mit der Erlangung derselben verbundenen finanziellen und sonstigen Opfer eines Besseren belehren.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß nach dem Gesetz die Arbeitgeber zu Beiträgen in die Zwangskassen verpflichtet sind und zwar stellt sich die Höhe derselben für je 100 Personen auf jährlich 700 Mk., eine Summe, welche die bisherige Beitragslast bedeutend übersteigt und bei dem kleinen und mittleren Buchdruckereibetrieb stark ins Gewicht fällt. Außer dieser finanziellen Last haben die Arbeitgeber noch einen beträchtlichen Teil der Verwaltungslast nebst

den mit derselben unausbleiblich involvierten behördlichen Scherereien zu übernehmen und auch noch, was die Betriebskassen anlangt, für die Leistungen derselben eventuell mit ihrem persönlichen Vermögen einzutreten. Das sind alles Uebelstände, welche kein vernünftig rechnender Geschäftsmann freiwillig auf seine Schultern nimmt. Zu einer zwangsweisen Uebernahme dieser Lasten ist aber im Buchdruckgewerbe absolut keine Notwendigkeit vorhanden, nachdem die vom Gesetz angestrebte sichere und universelle Versicherungsgelegenheit durch die freien Kassen der Gehilfen, in welche die Arbeitgeber keine Beiträge zu leisten haben, geboten ist. Nach alledem glauben wir uns berechtigt anzunehmen, daß weder das humanitäre noch das geschäftliche Interesse unserer Prinzipale eine Gefährdung des freien Kassenwesens durch Errichtung von Zwangskassen gebieterisch fordert.

Es wäre nun noch die Eventualität möglich, daß die Errichtung örtlicher Zwangskassen von den beteiligten Gehilfen bei der Gemeindebehörde beantragt und von dieser nach Anhörung der Parteien verfügt würde. Als Grund für ein solches Vorgehen könnte geltend gemacht werden, daß für eine durchgreifende Krankenversicherung die Arbeitgeberbeiträge unentbehrlich und die Arbeitgeber auch zu diesen moralisch verpflichtet seien. Nach der Stimmung der Gehilfenschaft, die mit uns der Ansicht ist, daß es für die Krankenversicherung doch besser ist, wenn die Arbeitgeber dieselbe gänzlich den Gehilfen überlassen und dafür die im Buchdruckgewerbe ohnehin nicht so schwerwiegende Unfallversicherungslast allein übernehmen, ist diese Eventualität zwar kaum anzunehmen, doch ist sie, nach dargelegenen Präzedenzfällen zu urteilen, auch nicht ganz ausgeschlossen. Sollte einem solchen Antrage gegen den Willen der Prinzipale von der Gemeindebehörde stattgegeben werden, so glauben wir, können sich diese immer noch dieser Belastung entziehen, wenn sie sich vor der höhern Behörde auf das vorhandene gut fundierte freie Kassenwesen der Gehilfen berufen, eventuell sich zu einem freiwilligen Beitrag (Subvention), der natürlich weit geringer ausgeworfen werden würde als der Zwangsbeitrag, an die freien Kassen verständen.

Unsere Erörterungen führen also darauf hin, daß es recht eigentlich im finanziellen Interesse der Prinzipale liegt, sich gegenüber dem Krankenkassengesetz mit den freien Kassen, hier also vornehmlich mit der Z. K. K. des U. V. D. B., zu verständigen. Es weist jedoch auch ein weiterer Umstand darauf hin und zwar der, daß mit vielen der in Frage kommenden Kassen, auch mit Hauskassen, Pensionsinstitute für Witwen, Waisen und Waisen verbunden sind und daß diese in den weitaus meisten Fällen ihre Existenz auf Kosten der Krankenversicherung gestiftet haben, insofern alle irgend möglichen Einnahmsüberschüsse über den Bedarf der Krankenversicherung ihnen zugeschoben wurden. Das geht nach dem Inkrafttreten des Krankenkassengesetzes nicht mehr an. Es mag

nun die Pensionskasse fortgeführt werden oder nicht, auf jeden Fall sind die bereits erworbenen Pensionsansprüche, und dazu gehört auch die durch jahrelange Steuerzeit erworbene Berechtigung auf diese Ansprüche, von vornherein durch Kapitalabzweigung sicherzustellen, die Kranken- und die Pensionskasse sind zu trennen. Da wird es denn in den meisten Fällen keine Schwierigkeiten haben, den Verpflichtungen gegen vorhandene oder in den nächsten Jahren zuwachsende Invaliden, Witwen und Waisen gerecht zu werden, und halten wir deshalb die beitragsbeteiligten Prinzipale für moralisch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Verpflichtungen der Pensionskassen erfüllt und diesen sämtliche Einnahmen zugeführt werden; zu dem Zwecke könnten die Krankenkassen aufgelöst resp. deren Verpflichtungen und Mitglieder einer Kasse übertragen werden, die den Prinzipalen ihre moralische Verpflichtung dadurch erleichtert, daß sie ihnen die Krankenkassenbeiträge erläßt.

Um nun auf die im Eingang unsers Artikels zur Diskussion gestellte Frage, wie haben sich die Kassenorganisation der Gehilfen resp. die Prinzipale mit dem neuen Krankenkassengesetz abzufinden, zurückzukommen, so ist deren Beantwortung nach den vorangegangenen Erörterungen nicht schwer. Die Gehilfenschaft hat in einigen Punkten ihre Statuten zu ändern, im übrigen kann sie ruhig abwarten, was die Prinzipale thun werden; das Gesetz ist ihr nach Lage der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe günstig. Die Prinzipale haben in der Hauptsache ihre finanziellen Interessen zu berücksichtigen und diese werden wiederum nach Lage der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe am besten gewahrt, wenn sie die Unfallversicherung auf sich allein übernehmen und die Krankenversicherung ganz den Gehilfen überlassen dadurch, daß sie behufs Abwälzung der Beitragsverpflichtung erklären, wir beschäftigen keinen Arbeiter, der nicht auf seine eigenen Kosten versichert ist. Das Unfallversicherungsgesetz ist zwar noch nicht fertig, doch dürfte dies einer solchen Konstellation der Verhältnisse kaum entgegenstehen, besonders wenn die deutschen Buchdruckereibesitzer mit einem fait accompli vor die Gesetzgebung treten können.

So wenig nun auch der Vorstand des U. V. D. B. Veranlassung hätte in die künftige Entwicklung des Krankenkassenwesens aktiv einzugreifen, so halten wir es doch für erprießlich, wenn er in Rücksicht auf den kurzen Termin bis zur Einführung des Krankenkassengesetzes die Initiative ergreift und zunächst genaue Erhebungen über die außerhalb des U. V. D. B. gelegenen Kassen veranlaßt, die jedenfalls in den beteiligten Kreisen Förderung finden werden, um später nach Erfordernis auf Grund dieser Erhebungen den Prinzipalen entgegenkommend an die Hand gehen zu können. Möglicherweise bereitet schon die nächste Generalversammlung des Prinzipalvereins die Ersprießlichkeit dieses Entgegenkommens vor. Das Krankenkassengesetz bietet vielleicht die beste Brücke zu einer Verständigung zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft.

Die Presse in Griechenland.

In der Wiege der klassischen Bildung, dem heutigen Griechenland, faßten Buchdruckerkunst und Journalistik erst in neuerer Zeit Fuß; die eiserne Faust der Türken, welche Griechenland bis zum Jahre 1821 beherrschte, hielt alles geistige Leben nieder und wo dieses mangelt ist auch keine Stätte für die Buchdruckerpresse.

Die erste Buchdruckereianrichtung kam im Jahre 1815 nach Griechenland und zwar durch Vermittelung der Gesellschaft der Musenfreunde; doch war dieselbe gar zu winzig, als daß sie etwas von Belang hätte leisten können; sie enthielt knapp soviel griechische Schrift, daß damit zwei Seiten Folio gleichzeitig gedruckt werden konnten. Der Ausbruch der Revolution brachte einen Umschwung oder vielmehr erst ein Erwachen der öffentlichen Meinung mit sich; das Bedürfnis nach gedruckten Mitteilungen über die Vorgänge im Lande machte sich fühlbar, und so kam es, daß die eben erwähnte Presse, welche in Athen aufgestellt war, und zwei andere kleinere, welche inzwischen nach Hydra und Missolonghi gebracht worden waren, dazu benutzt wurden, um in diesen drei Städten drei kleine Blättchen zu drucken, welche Kriegsnachrichten brachten und die Regierungssakte meldeten; es geschah dies 1821. Konnten diese Blättchen die Neuigkeiten auch nicht früher bringen, als bis sie in ganz Griechenland bekannt geworden waren, so waren doch die Leser schon damit zufrieden, die mündlich ihnen schon überkommenen Nachrichten schwarz auf weiß in Händen zu haben; für die Geschichte jener Zeit aber sind diese Blättchen sehr wertvolle Quellen geworden.

1822 wurde von Lord Stanhope noch eine zweite Presse zu der der „Musenfreunde“ nach Athen gebracht; als die Stadt jedoch 1826 von den Türken wieder genommen wurde, gingen beide zu Grunde und erst unter König Otto erstanden wieder neue Buchdruckereien. Seit dieser Zeit hat sich die Buchdruckerkunst und mit ihr das Verlagsgeschäft und die Zeitungspressen ganz außerordentlich entwickelt. Heute besitzt Griechenland, welches nach der Volkszählung von 1879 1 677 775 Einwohner hatte, 90 Buchdruckereien, wovon 45 allein auf Athen kommen. Diese Druckereien leisten recht tüchtiges und produzieren jährlich 5 bis 600 griechische Bücher, Broschüren und Flugschriften und 135 Tages-, Wochen- und Monatsblätter; auch liefern sie zahlreiche in anderen Sprachen geschriebene Publikationen, die nicht nur in Griechenland selbst, sondern auch im ganzen Oriente reichlichen Absatz finden.

Das Zeitungswesen wurde, sobald nach Abschüttelung des türkischen Joches die Partei- und Familienkämpfe sich etwas gelegt und sobald die Machthaber und die nach Macht und Einfluß Strebenden erkannt, welche ein Bewandnis es mit der unsichtbaren und unsapbaren Macht „öffentliche Meinung“ hat, aufs eifrigste gefördert und erreichte gar bald eine um so höhere Blüte, als Kautions- und Zeitungsstempel und Zensur in Griechenland unbekanntes Dinge sind und die Strafenkolportage, auch von Büchern, keinerlei Beschränkungen unterliegt. Gegenwärtig erscheinen, abgesehen von den im übrigen Europa, in der Türkei und Aegypten herausgegebenen griechischen Zeitungen, deren Zahl gewiß 50 erreicht, in Athen selbst 57, im übrigen Griechenland 78 Zeitungen und periodische Druckschriften, von denen die größeren politischen Journale eine durchschnittliche Auflage von 3000 Exemplaren haben. Das Format derselben ist jenes der großen französischen Blätter und ihr Abonnementspreis jährlich 30—50 Drachmen (24—40 Mk.). Ihre Eigentümer besitzen meist eigene Druckereien und haben einen reichlichen Verdienst; selbst die kleineren politischen Zeitungen, die das Format der Pariser Souv. Blätter haben und jährlich nicht mehr als 15—20 Drachmen kosten, und die periodischen Zeitschriften, meist wissenschaftlichen oder belletristischen Inhalts, rentieren sehr gut; nur die humoristische Presse kann sich nicht er-

halten, obwohl das Abonnement kaum ein paar Drachmen pro Jahr beträgt.

Unter den politischen Tageblättern dient zwar eine Zahl ausschließlich dem Parteiinteresse, doch gibt es unter ihnen auch eine stattliche Zahl von Blättern, welche, unbeschadet ihres Parteistandpunktes, die sozialen und politischen Fragen, welche das Land berühren, mit Verständnis und Sachkenntnis besprechen. Hier sind besonders zu nennen: *Aion*, *Telegraphos*, *Ethikon Pneuma*, *Ephimeris*, *Nea Ephimeris*, *Ora*, *Stoa*, *Palingenesia*; *Proia* und der mit dem Hofe in Verbindung stehende *Laos* haben sich außerdem noch das Verdienst erworben, die Schriftsprache bedeutend gehoben und von zahlreichen albanesischen und türkischen Wörtern, die sich eingeschlichen hatten, befreit zu haben. Der in französischer Sprache erscheinende *Messager d'Athènes* ist für den der Landessprache unkundigen Fremden von großem Wert. Alle diese Blätter sind streng konstitutionell, liberal und monarchisch. Eine reaktionäre, clerikale oder sozialistische Partei gibt es in Griechenland nicht.

Die periodischen Zeitschriften sind fast sämtlich gut; von der humoristischen Presse kann man das selbe aber durchaus nicht sagen. Trotzdem es der griechischen Presse, und der *Witzener* besonders, an Witz und Humor durchaus nicht mangelt, hat es doch noch niemand zu stande gebracht ein Witzblatt herauszugeben, das anständig wäre und lediglich seines Witzes und Humors halber gelesen würde. In dieser Richtung gemachte Versuche sind immer kläglich mißlungen, und was sich in Athen das *Epitheton* Witzblatt oder humoristisches Blatt beilegt und auch einigen Erfolg aufzuweisen hat, das sind, wie der *Nabagas* und der *Mi Chanese* zum Beispiel, *Standal-* und *Revolverblätter* schlimmster Sorte. Sie spekulieren auf die alberne Freude einer gewissen Gattung Menschen, ihren Nachbar als Stichblatt aller möglichen Skandalgeschichten zu sehen, und auf die Furcht vieler Leute, in solche Dinge verwickelt zu werden, leben nur vom gesellschaftlichen und politischen Klatsch und haben mit ihrer Manie, alle Fremden, gleichviel ob Diplomaten, Journalisten oder Privatpersonen, in der unverschämtesten Weise in ihrem Privatleben anzugreifen, zu wiederholtenmalen schon die Interessen des Landes empfindlich geschädigt. Die herrschende unbeschränkte Pressfreiheit kommt ihnen dabei vortrefflich zu statten. (Leipz. Btg.)

Korrespondenzen.

* Leipzig. Dem neuesten Hefte (Nr. 45) der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins entnehmen wir über die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses das Folgende. In der Sitzung vom 24. Mai wurde über den Antrag der Gehilfenmitglieder der Tarifrevisionskommission auf Abänderung des Anhanges zum Tarif beraten. Der Prinzipalvorsitzende der genannten Kommission, Herr Klimhardt, verbreitet sich über die zur Stellung eines Antrags auf Abänderung des Tarifs nach § 5 des Anhanges zu demselben erforderlichen Formalitäten und betont, daß der vorliegende Antrag nur von sieben Gehilfenmitgliedern der Tarifrevisionskommission, nicht aber, wie es der zitierte Paragraph vorschreibt, von drei Vororten gestellt worden sei. Inwieweit hier die angezogenen Bestimmungen des Tarifs gewahrt worden seien, könne er vorläufig nicht mitteilen. Ferner sei es ungewiß, wer als Stellvertreter des verstorbenen Gehilfenvorsitzenden der Tarifrevisionskommission, Franke, zu betrachten sei. Alle diese Fragen müßten vorher klargestellt sein; denn nach der Geschäftsordnung könne die Kommission nur von den beiden Vorsitzenden gemeinschaftlich zusammenberufen werden. Er habe die Antragsteller zunächst gefragt, wer an Franke's Stelle gewählt worden sei, das Weitere würde sich dann aus den Verhandlungen mit dem Gehilfenvorsitzenden ergeben. Der Ausschuss stimmt dem zu. Inzwischen soll Sorge getragen werden,

daß in denjenigen Vororten, welche in der Tarifrevisionskommission zur Zeit nicht vertreten sind, neue Prinzipalmmitglieder gewählt werden. — Zu einer Beteiligung des Vereins an der Internationalen Spezialausstellung der graphischen Künste in Wien erachtete der Ausschuss eine Veranlassung nicht vorliegend. Ueber die Beteiligung des Vereins an der Errichtung eines Denkmals für Friedrich König soll noch vor der nächsten Generalversammlung Beschluß gefaßt werden. Herr Engelhardt-Leipzig berichtete über die im Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer eingeführten Monatsversammlungen, in denen reges Leben herrschte und mancherlei gewerbliche und technische Fragen behandelt wurden. — Ferner enthält die Nummer einen ausführlichen Bericht des Herrn Oldenbourg-München über die Verhandlungen betr. Feststellung von Normal-Papierformaten auf der Generalversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten, die am 10. Juni in München abgehalten wurde. Wir tragen aus demselben zu unseren früheren diesbezüglichen Mitteilungen nach, daß diese Versammlung die vorgeschlagenen zwölf Formate acceptierte und daß für das Ries von 1000 Bogen die Bezeichnung „Ries“ beibehalten und das bisherige Ries von 500 Bogen nötigenfalls mit „Alt-Ries“ bezeichnet werden soll.

* Schweiz. Die 25. Generalversammlung und das 25-jährige Jubiläum des Schweizerischen Typographenbundes, die beide am 24. Juni in Zürich stattfanden, sind glänzend verlaufen. Nachdem am Sonnabend und Sonntag früh über 300 auswärtige Festteilnehmer, darunter auch der Vorsitzende des U. V. D. V., Herr Sulz, sich eingefunden hatten, eröffnete 1/2 10 Uhr vormittags Präsident Kummer die Verhandlungen der Generalversammlung mit einem kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Bundes während seines 25-jährigen Bestehens. Aus den Verhandlungen erwähnen wir kurz folgendes: Abgelehnt wurden die Anträge auf Erhöhung der Invalidenunterstützung (auf 7 Fr. wöchentlich) und des Leihentkostenbeitrags (auf 350 Fr.), auf Sistierung der Krankenunterstützung für solche Mitglieder, die auf Grund des Haftpflichtgesetzes durch den Geschäftsinhaber unterstützt werden müssen und auf Gratissabgabe der Helvet. Typographia an die älteren Lehrklinge. — Beschlossen wurde: 1. die Statuten der Krankenkasse sowie der Invaliden- und Sterbekasse einer Revision zu unterziehen; 2. den Beitrag zur Invalidenkasse von 10 auf 15 Cts. pro Woche und Mitglied zu erhöhen; 3. allen Fachgenossen, welche bis 30. September 1883 dem Bunde beitreten, auch ihre frühere Steuerzeit, ohne Rücksicht auf Unterbrechung, anzurechnen; 4. den kleineren Sektionen durch einen Zuschuß aus der Zentralkasse die Beschickung der jährlichen Generalversammlungen durch Delegierte zu erleichtern; 5. ein Reglement zur Gründung einer Zentralkonditionslosenkasse auszuarbeiten und der Urabstimmung zu unterbreiten; 6. das Zentralkomitee zu ersuchen, Unterhandlungen mit dem Vereine schweizerischer Buchdruckereibesitzer behufs Anbahnung gemeinsamen Vorgehens einzuleiten, und 7. an die Waisen eines noch nicht bezugsberechtigten Kollegen den Sterbebeitrag von 300 Fr. schenkungsweise zu verabsolgen. Anträge auf Herabsetzung der Steuer zur Krankenkasse um 5 Cts. pro Woche, auf Herabsetzung der Beitragsgebühr zu denselben von 10 auf 5 Fr. und Herabsetzung der Unterstützungsminimalzeit von sechs auf drei Tage wurden dem Zentralkomitee zur Berücksichtigung bei der Statutenrevision überwiesen. — Der Gegenseitigkeitsvertrag mit dem U. V. D. V. wurde an das Zentralkomitee zurückgewiesen behufs Sammlung ausführlicher statistischer Materials über die gegenwärtig beiderseitig an Angehörige des kontrahierenden Verbandes ausbezahlten Unterstützungen. — Ferner wurden sämtliche Rechnungen genehmigt, der Gehalt des Redakteurs, der Vorort, der Ort für die Revisionskommission und derjenige für die Verwaltung der Unterstützungsstellen wie bisher belassen, für die nächste jährige Generalversammlung Basel bestimmt und

um 1/4 Uhr die Versammlung geschlossen. Die Teilnehmer wandten sich dann nach einem gemeinsamen Mahle teils der Ausstellung zu, teils unternahmen sie Spaziergänge. Um 6 Uhr sammelte man sich am Bahnhof wieder und zog von hier in statlichem Festzuge nach dem Festloale, der schön geschmückten Tonhalle. Das Festbankett, an dem inkl. Damen ca. 400 Personen teilnahmen und zu dessen Ehrenpräsident einer der Mitgründer des Typographenbundes, der 75jährige Herr Ludwig Beyer von St. Gallen, ernannt wurde, war ein äußerst animiertes, mit Reden, Toasten, Liedern, Glückwunschtelegrammen satifam durchwürztes. All den Festjubel wiederzugeben ist uns unmöglich, wir konstatieren nur, daß diese Jubiläumstage wohl einen neuen kollegialischen Geist gezeitigt haben, dessen Walten noch lange zum Segen der schweizer Kollegen sich geltend machen wird.

Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst (Verlag von A. Waldow, Leipzig), 7. Heft, hat folgenden Inhalt: Numismatik der Typographie (Fortsetzung). — Aus den neuen Reichsjubiläumsgesetzen (Fortsetzung). — Uebersicht. — Unique Printing-Press. — Vervollkommnete Gieß- und Fertigmachungs-Maschine. — Schriftproben-Schau. — Proben-Album von Julius Klinkhardt in Leipzig. — Wüttenpapier von W. Schieffer in Düren. — Aus unserer Naritätenmappe. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Satz und Druck der Probenblätter und Bezugsquellen der angewendeten Schriften etc. — Beilagen: Ein Umschlag, ein Titelblatt, ein Blatt Adressarten, ein Blatt Schriftproben, ein Blatt Initiale und Schlußwignette, ein Zirkular, eine Probe Wütten-Wilketopf. — Aufruf des Komitees für Errichtung eines König-Denkmal in Gisleben.

Verboten von der Kreishauptmannschaft Leipzig auf Grund des Sozialistengesetzes die nicht periodische Druckchrift Wie soll's noch enden? oder Was wollen die Sozialdemokraten? von Konrad Konzett. Zürich-Hottingen. Verlag der Volksbuchhandlung. Druck der Schweizerischen Genossenschafts-Buchdruckerei.

Musterregister. Die Firma Roos & Junge in Offenbach ließ unter Nr. 820 am 14. Juni vormittags 10 Uhr 10 Min. drei Grade Renaissance-Kanzlei, Fabriknummern 683—685, Schutzfrist fünf Jahre, die Firma Georg Fuxberg-Rust ebendasselbst unter Nr. 824 am 18. Juni vormittags 11 Uhr sechs Grade breite halbfette Mediäval von Garmond bis einschließlich Doppelmittel, Geschäftsnummer 798, Schutzfrist drei Jahre, eintragen.

In die Firma Rohmsche Schriftgießerei in Frankfurt a. M. ist an Stelle des ausgetretenen Teilhabers Heinrich Wam Rohm der Kaufmann Heinrich Friedrich Grimm in Frankfurt a. M. eingetreten. Die Firma wird von diesem und dem früheren Teilhaber Johann Ludwig Rohm unverändert fortgeführt.

In das Gesellschaftsregister zu Schleswig sind am 4. Juli der Buchdruckereibesitzer Adolf Friedrich Peter Theodor Johannsen und der Buchhändler Knudt Johannes Schroeder in Schleswig als Gesellschafter der dort neubegründeten Gesellschaft Joh. Schroeder & Co. eingetragen worden.

Bei der Submission über den Druck des Jahresberichts der Schweizinger höhern Bürgerschule ist seitens des einen Submittenten, Herrn Hofbuchdrucker Moriell, ein eigentümliches Konkurrenzverfahren beliebt worden. Derselbe hatte für diese Arbeit, für die er, wie die Schweizinger Zeitung schreibt, früher 100 Mk. und darüber erhalten hatte, diesmal nur 58,59 Mk. gefordert. Die Schweizinger Zeitung (Druckerei von Max Pichler) bemerkt hierzu: Für die Gemeindefasse hat diese Submission gewiß keinen Nachteil gebracht. Unsere Preisangabe war die eines Geschäftsmannes, der nach bestem Wissen und Geschäftsbrauche seine Arbeit berechnet, um nichts zuzufügen, aber auch nichts zu übernehmen. Nur auf solchen Grundmauern kann ein Geschäft rechtlich

bestehen. Es sei auch noch bemerkt, daß am Ende des Moriellschen Angebots abermals sich die bezeichnenden Worte befanden: „Sollte die Buchdruckerei Pichler billiger sein, so mache die betr. Arbeit noch 5 Mk. billiger als diese!“

In Bayern wurden 16 325 Rekruten der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1882 einer Prüfung bezüglich ihrer Schulbildung unterzogen und wurde dabei eine „mangelhafte“ Schulbildung nur bei 31 gefunden.

Auf der kürzlich geschlossenen Mecklenburgischen Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung erhielten die silberne Medaille: Varenzprungische und Sandmeyerische Hofbuchdruckerei in Schwerin und Hinstorffische Staatsbuchdruckerei in Wismar, die bronzene Medaille: Buchdruckerei von Franz Kohler in Deterow. Weitere Buchdruckerarbeiten waren nur noch von Waltenberg in Güstrow ausgestellt.

Als Narität ging uns eine „Festausgabe“ des Katalogs der Bonner Fahnen- und Flaggenfabrik zu, die an Satz-, Druck- und Papierausstattung ihres gleichen sucht. Das typographische Nachwerk hat die Bonner Fahnenfabrik in ihrer eigenen Kunstwerkstatt hergestellt.

Gestorben in Wien die Schriftstellerin Aglaja von Enderes; in Paris der Korrespondent des Newyork Herald, J. J. Ryan.

Die Internationale elektrische Ausstellung zu Wien, welche am 1. August ihren Anfang nimmt, bringt als Neuheit eine von der Wiener Verlagsbuchhandlung A. Hartleben arrangierte Literatur-Ausstellung nebst Lese-Salon. In dem als Versuchsobjekt durch verschiedene Systeme elektrisch beleuchteten Lese-Salon werden eine sehr große Anzahl politischer und Fachjournale aus aller Herren Länder (darunter auch der Correspondent) zur unentgeltlichen Benutzung des Publikums ausliegen und so jeden einzelnen die praktische Anwendung des elektrischen Lichtes für Lesezwecke erproben lassen.

In San Franzisko kam das Unerhörte vor, daß weiße Arbeiter noch die Chinesen im Punkte der Billigkeit austachen. Dort streikten in einer Schuhfabrik wegen nicht bewilligter Forderungen 200 Chinesen; ihre Plätze nahmen sofort weiße Arbeiter ein und diese gefielen den Besitzern, selbst Chinesen, so gut, daß sie beschloßen fernerhin nur weiße Arbeiter zu beschäftigen.

Gestorben.

In Braunschweig am 14. Juni der Seher Wilh. Schellhorn, 25 Jahre alt — Schwindsucht; am 2. Juli der Maschinenmeister Albert Gentemann, 21 Jahre alt — Schwindsucht; am 11. Juli der Seher Chr. Gelpke, 64 Jahre alt — Wassersucht.

In Innsbruck am 13. Juli der Seher Karl Mayr, 27 Jahre alt.

In Löbau am 8. Juli der Seher Joh. Grabner aus Preßburg, 45 1/2 Jahre alt — chronische Lungenentzündung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Bekanntmachung. Die Herren Gaukassierer resp. Verwalter der Z. K. K. werden wiederholt gebeten, in Zukunft diejenigen Mitglieder, welche Kranken-Unterstützung bezogen haben, gleichfalls alphabetisch aufzuführen. Bis jetzt ist dieser Wunsch nur von den Verwaltern in Berlin, Dresden, Hamburg, Schwerin, Leipzig, Frankfurt a. M. und Stuttgart berücksichtigt worden.

Breslau. Die am 10. d. M. vorgenommene Zahlung der abgegebenen Stimmen ergab folgendes Resultat: Verwalter und Kassierer: Alb. Sachse; Beisitzer: Paul Bräunlich, Karl Gabriel, Paul Schmidt, Karl Walter. Briefe und Gelder in Angelegenheiten der Z. K. K. sind an Alb. Sachse, Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursulinerstraße 1, zu adressieren.

Gauverein Leipzig. Freitag den 27. Juli abends 1/9 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung im Saale des Restaurants Zum Johannissthal (Sopitalstr.). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aushebung des in der Hauptversammlung vom

8. Juni auf Antrag Wagner gefaßten Beschlusses Anlegenheit Endes und Gen. betr. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Beschlußfassung betreffs eines Ausflugs. 5. Kassenbericht.

Schlesien. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Hauptvorstandes in Nr. 79 des Corr. werden die Herren Bezirkskassierer aufgefordert, den Abschluß für das 2. Quartal spätestens bis zum 1. August einzusenden, da es sonst dem Gaukassierer unmöglich ist, den gestellten Termin innezuhalten. Diejenigen Bezirksvereine, welche bis zu diesem Datum den Abschluß nicht eingeleistet haben, müssen als Restanten eingeführt werden.

Schleswig-Holstein. Die in Nr. 79 des Corr. enthaltene Notiz aus Fischeo, den Seher A. A. Zobel aus Langebrunn bei Danzig betr., ist ohne Genehmigung des diesseitigen Gauvorstandes und ohne vorherige Einholung von Informationen über die von Zobel noch zu entrichtenden Beiträge an die Redaktion des Corr. abgehandelt worden. Inzwischen hat Zobel die von ihm einlassierten Beiträge der Fischeoer Mitglieder pro 2. Quartal an den Gauvorstand abgeliefert. Weitere Beiträge standen von demselben nicht aus. Die bezügliche Notiz ist somit gegenstandslos geworden.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 22. Juli nachmittags 3 Uhr findet in Ramen i. Westf. im Lokale des Wirts Bratmann (am Bahnhof) für den Bezirk Dortmund eine Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. — Der Seher Paul Sy aus Dönnabrück wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Ortsverein Dortmund gegenüber bis zum 25. d. M. nachzukommen.

Rudolstadt. In der am 14. Juli stattgefundenen außerordentlichen Versammlung wurde zum Ortsvereins-Vorstand Karl Götter gewählt. Briefe etc. sind zu senden: Dr. Richterische Buchdruckerei.

Wiesbaden. Den aufrichtigen Herren Reisekassenverwaltern zur Notiz, daß der hiesige Tarifkonflikt nunmehr glücklich beigelegt ist.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Maschinenmeister Gust. Wagner, geb. in Wölkern 1861, ausgel. in Leipzig 1879; war noch nicht Mitglied. — In Löbau der Maschinenmeister Eduard Dittich, geb. in Reudnitz-Leipzig 1842, ausgel. in Leipzig 1869; war schon Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Neustadt a. Saardt der Maschinenmeister Br. Franke, geb. in Leipzig 1846, ausgel. in Chemnitz 1865; war schon Mitglied. — Fr. Herbert, Aktien-Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden gebeten dem Gießer Wilh. Brachvogel aus Braunschweig (Hannover 695) einen Reisetag mehr und dem Seher Karl Leineweber aus Silges (Saalgau 545) einen Reisetag weniger auszubehalten und beides im Quittungsbuche zu vermerken. Begegnanter reife von Münster erst am 7. Juni (nicht 6., wie irrtümlich auf der Legitimation angegeben) ab. — Fern Robert Wiese aus Thorn (Posen 132): Laut Mitteilung des Lüneburger Verwalters sind Ihnen die bewußten 3 Mk. seinerzeit nicht abgezogen worden, daher jetzt in Stettin. — Die Herren Verwalter werden gebeten, das Buch des Sehers Paul Raabe aus Grünberg i. Schl. dem Hauptkassierer einzusenden, weil die Ueberträge in seinem Quittungsbuche richtiggestellt werden müssen. — Der Seher Betselheim aus Papa (Ungarn) kann in Gildesheim (Lagische Buchdruckerei) Kondition erhalten. Die Herren Kassenverwalter werden ersucht, demselben solches mitzuteilen. Sofortige briefliche Mitteilung erbeten.

Stuttgart, 16. Juli 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Fürth der Seher Wilh. Berressem, geb. in Düren 1863, ausgel. d. selbst 1881; war noch nicht Mitglied. — In Passau der Maschinenmeister Heinr. Kiste, geb. in Passau 1862, ausgel. d. selbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Vorderer Landauer Gasse 4.

Nürnberg, 16. Juli 1883. Der Vorstand.

Nordböhmischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Reichenberg der Seher Max Lemke, geb. in Danzig 1863, ausgel. d. selbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Joh. Hieronimus, Stepekische Buchdr.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit amtlichem Blatt und vielen amtlichen Privatarbeiten, nachweislich sehr rentabel, ist mir zum Verkauf übertragen. Reflektanten mit den erforderlichen Mitteln wollen mit mir in Unterhandlung treten.
Franz Franke, Danzig. [181]

Gebrauchte Schnellpressen

| | | | |
|---------------------|------|--------|----|
| 1 König & Bauersche | 82 | : 120 | cm |
| 1 desgl. | 54,5 | : 83 | " |
| 1 Johannisberger | 52,5 | : 78,5 | " |
| 1 desgl. | 36,5 | : 48 | " |
| 1 desgl. | 59 | : 89 | " |

Sämtliche Maschinen, wie neu hergerichtet, haben unter Garantie billigt und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen [190]

J. M. Hud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
Dffenbach a. M.

Für ein literarisches Unternehmen wird ein solider routinierter

Reisender

gesucht. Offerten mit Referenzen unter P. W. 38 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [224]

Ein Hilfsredakteur

wird zu baldigem Eintritt gesucht. Demselben würden insbesondere Referate über die Verhandlungen der städtischen Kollegien, div. Vereine und event. auch über das Schauspiel obliegen. Ferner hätte er sich an der Korrektur wie an der Buchführung zu beteiligen. Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit event. Photographie und Arbeitsproben sowie Angabe der Gehaltsansprüche zc. bef. Rudolf Mosse, Berlin SW, sub J. Q. 2038. (B. 10732) [225]

Ein im modernen Accidenssatz erfahrener Setzer und ein junger im Accidens- und Buntdruck tüchtiger Maschinenmeister finden per 1. August Stellung in einer neuerrichteten Buchdruckerei. Offerten unter Beifügung von eigenen Satz resp. Druckproben erbeten.
G. S. Roy, Liegnitz, Ring 17. [213]

Ich suche einen namentlich im Illustrations- und Accidensdruck

tüchtigen Maschinenmeister.

Persönliche Vorstellung erwünscht; Druckproben und Zeugnisse nötig. C. A. Hager, Chemnitz. [232]

Für meine Buchdruckerei suche ich einen
Schweizerdegen
hauptsächlich für Littenbruch mit Gasmotor. [229]
Bernhard Saalfeld, Stettin.

Zwei tüchtige Maschinengeißer

werden zum sofortigen Antritt gesucht. [227]
Schriftgießerei Pausdorf-Leipzig.

Für eine Schriftgießerei Spaniens werden zwei tüchtige, aber nur solche

Geißer

gesucht; gute Kondition und Reisevergütung. Offerten sub Nr. 221 an die Exped. d. Bl. [221]

Galvanoplastiker

für eine Druckerei verlangt, welcher sein Fach gründlich versteht und mit der dynamo-elektr. Maschine arbeiten kann. Maschinen neu, Stellung dauernd. Nur Offerten mit Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt und erbeten durch die Exped. d. Bl. unter H. Nr. 208. [208]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

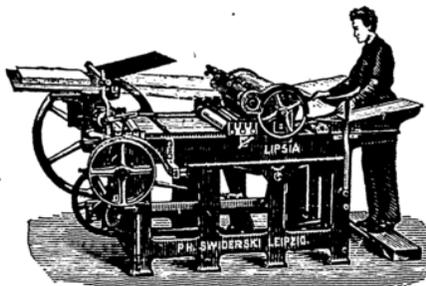
verh., im Accidens-, Wert- und Tabellendruck erfahren, sucht dauernde und gute Stellung. Offerten sub J. Q. 436 „Suvaldendank Dresden“ erbeten. [226]

Korrektor, unverh., militärr., m. Gymnasialb., sucht Stelle. A. a. Lokalbericht-erst. firm. Off. sub D. 222 a. d. Exp. d. Bl. erb. [222]

Redakteur (Fach- u. Geschäftsm.) sucht Stell. Anspr. n. hoch. Kann zugl. e. klein. Druckereileit. Off. u. D. 223 a. d. Exp. d. Bl. erb. [223]

Ein junger Setzer

sucht bald. Stelle. Werte Offerten an Viktor Popp, Neuteich i. Westpr., postlagernd. [231]



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung. Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein Schriftsetzer, mit der Maschine vertraut, sucht Kond. P. Kaschubowski, Schöneck (Westpr.) [228]

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
→ Haussystem Didot (Berthold). ←

Die leistungsfähigste
Engl. Walzenmasse
liefert die **FABRIK** von
Wilhelm Wiegand, Dresden A.
→ Export nach allen Weltteilen. ←
Grösstes Fachgeschäft f. Buchdruckereien.
Billigste Bezugsquelle.
Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

WALZENMASSE H. WULKOW PIRNA.

Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stöck der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Bot agos, auch in Marken.

| | | | |
|---|--|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | G. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kunstbinder von Wilhelm Kürtenlein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. HONDERSTUND & PAUL. | | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messingplatten-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein tüchtiger Schriftsetzer im Accidens- wie Annoncensatz geübt, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten an Ernst Koch, Buchdr. von Th. Suchanek, Haynau (Schl.) [230]

| | | |
|---|---|---|
| Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten. | Albert Hoffmann Atelier für Typograph. Zeichen Berlin W. Föthener Straße 29, III. | Rasche Ausführung. Mässige Berechnung. |
|---|---|---|

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

| | |
|--|--------------|
| Zurichtemesser, mitzwei Klingen, à Stück Mk. | 1,00 |
| Bincetten | 1,00 |
| Schneider | 1,50 |
| Abhefte, mit verschiebb. Zwinge, " " " | 0,60 |
| mit Messingverschluss, " " " | 0,90 |
| Messzirkel | Dutzend 0,80 |
| Winkelhafen (Neusilber) 21:5 cm | 9,00 |
| " " 25:3,5 " | 6,50 |
| " " 17:3,5 " | 5,50 |
| " (Stahl) 17:4 " | 4,75 |
| " " 20:4 " | 5,00 |
| " " 25:4 " | 5,75 |
| Schlagspinnern " " " à Stück | 1,25 |
| Linien-Viegapparate | 30,00 |
| Eisener Schiffsäge 42:29 cm à Stück | 9,00 |
| " " 26:39 " " " | 8,00 |
| " " 24:32 " " " | 6,00 |
| " " 21:29 " " " | 5,50 |
| " " 16:26 " " " | 4,50 |
| " " 13:42 " " " | 6,50 |
| " " 11:42 " " " | 5,75 |
| " " 8:42 " " " | 5,00 |

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenssatz. Ein Leit-faden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linieneinfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.

Gauverein Leipzig.
Freitag den 20. Juli c. abends 8 Uhr
Vertrauensmänner-Sitzung
im Saale des Restaurant zum Johannissthal, 1 Tr.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Scheftet. 15 Pf.
Arbeiterkrankensicherungs-ges. Preis 50 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. Für Vereinsmitglieder der durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.
Duben. Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 M.
Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Feltner. 1 Bd. 25 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wäfer 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zettungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen Heft 7.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrags der Postanweisung aufgenommen. Auf Nach-nahmeforderungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 M. können in Briefmarken eingesandt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Konverten einzusenden und franko-Markte beizufügen.